

Thomas Utelli : 1964-1987

Autor(en): **Fluri, Ignaz**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **90-92 (1985-1987)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

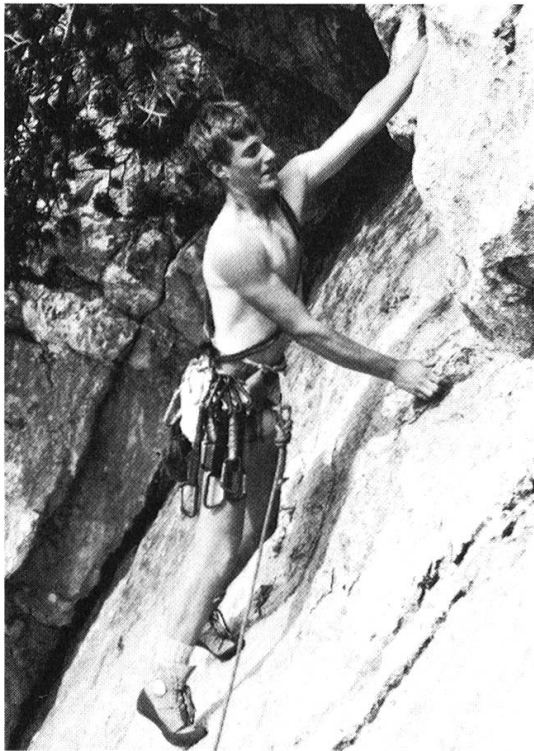
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Thomas Utelli 1964–1987



Als ich vom tragischen Lawinnenniedergang am Säntis vernahm, konnte ich es nicht fassen, dass das Schicksal nach dem Verlust von Felix und Wodek am Mont Blanc uns nach so kurzer Zeit wieder treffen sollte. Thomas war seit seiner Kindheit in den Bergen aufgewachsen und war mit ihnen vertraut wie kein anderer von uns. Sein Interesse lag nicht nur bei den klassischen Alpenrouten und beim Skifahren, sondern auch auf der modernen, spielerischen Art des Sportkletterns, die Berge zu erleben.

Er suchte die Gesellschaft der Alpinisten und Kletterer und fand diese nach dem Anfang seines Theologiestudiums an der Universität Zürich unter vielen anderen auch beim AACZ, dem er 1984 beitrug. Mit seiner offenen und begeisterungsfähigen Art und der Freude an den Ber-

gen hat er wesentlich zu einem neuen, frischen Clubgeist unter den Aktiven beigetragen. Sogar über mögliche ausseralpine Unternehmungen wurde ernsthaft diskutiert. So war es nicht verwunderlich, dass Thomas schon ein Jahr nach seiner Aufnahme zum Aktivpräsidenten gewählt wurde. Doch welch ein Niederschlag war es für uns alle, als wir von den endgültigen Ereignissen am Säntis hörten. Wie konnte dies passieren?

Thomas war von uns sicher einer der Erfahrensten. Schon manche schwierige Klettertour, sei es an seinem Hausberg, dem Wildhuser Schafberg, und extreme Hochalpenrouten, wie in der Eigernordwand, hat er bezwungen. Er befand sich vor dem Abschluss der Ausbildung zum Bergführer, und das Militär hatte in ihm einen aktiven Instruktor für die Gebirgsausbildung. So sprach aus seinen Ansichten stets Erfahrung und Wissen; man merkte, der Alpinismus war für ihn mehr als Sport, für ihn waren die Berge seine Heimat, die er liebte und achtete, und auf ihnen fühlte er sich frei. Wenn er des einengenden Lebens in Zürich überdrüssig war, fuhr er heim nach Wildhaus, wo er beim Bergsteigen wieder neue Impulse suchte.

Auf den wenigen Touren, die ich mit ihm machte, versprühte er Freude und Herzlichkeit, die uns ansteckten und die die Bergfahrt jedesmal zu einem besonderen Spass werden liessen. Vielleicht war es gerade diese manchmal fast überbordende Fröhlichkeit und Lebensfreude, die ihn und seine zwei Freunde an jenem schwarzen Tag in einer Lawine mit sich riss – wir werden es nie erfahren.

Mit Thomas verlieren der Club und seine Kollegen einen lieben Freund, dessen Verlust immer noch unfassbar, aber doch endgültig ist. *Ignaz Fluri*



«Vor allem anderen aber war es die Kameradschaft zwischen uns, ohne die alle Herrlichkeiten der Natur Gefahr laufen, kalt und trocken zu sein.» (Gaston Rebuffat, 1955)

(Foto: I. Fluri)